



Tibetan Community in Switzerland & Liechtenstein

Tibeter Gemeinschaft in der Schweiz & Liechtenstein

2. Aktion der Tibeter Gemeinschaft in der Schweiz & Liechtenstein für ein Zweijahres-Kampagne:

**UN soll jetzt eine unabhängige Untersuchungsmission nach Tibet senden!
„Sofortiges Ende der Folter und Misshandlungen in Tibet!“**

Die 2. Aktion wird am 17. August von 11:30 bis 16:00 beim Palais Wilson, stattfinden.

Am 30. Mai begannen Tibeter und Unterstützer mit einer zweijährigen Kampagne, die an die UN appelliert, eine unabhängige Untersuchungsmission nach Tibet zu entsenden. Die 2. Aktion richtet sich gegen Folter und Misshandlungen in Tibet.

Weit verbreitete Folter und Misshandlungen sind für Tibeter die Regel, die in irgendeiner Weise ihren Protest gegen die politische Situation in Tibet ausdrückt.

Seit 1996 ist eine grauenvolle Vielfalt von Foltertechniken in tibetischen Gefängnissen und Gefangenenlagern dokumentiert. Am häufigsten praktiziert werden Elektroschocks an die Genitalien, den Mund, die Augen und andere empfindliche Körperteile mittels Viehtreiberstöcken, Schläge mit Metallstäben, Stöcken, Pistolen oder Gewehrkolben, mit Sand gefüllten Plastikschläuchen oder Möbelstücken, Aussetzen an extreme Hitze oder Kälte, oder Aufhängen in schmerzhaften Positionen an einem Seil. Andere dokumentierte Foltertechniken bestehen in Aushungern, erzwungenem Blicken in die Sonne für längere Zeit, Angriffen durch speziell abgerichtete Hunde, sexuelle Misshandlungen, und psychische Folter wie Scheinhinrichtungen, dem erzwungenen Zuschauen bei Folterungen Dritter, Urinieren in den Mund, langer Einzelhaft und Todesdrohungen. Tibeter erleiden Folter in der Regel während zweier Phasen: zuerst während der Haft vor der Gerichtsverhandlung, die zwischen zwei und sechs Monaten dauert, und dann während der Haft in tibetischen Gefängnissen und Umerziehungslagern. Die schlimmsten Folterungen ereignen sich meistens während der Zeit vor der Gerichtsverhandlung, wo – in Verletzung von Artikel 247 des revidierten chinesischen Strafgesetzes – die Verhöre regelmäßig unter Folter stattfinden, um Geständnisse zu erzwingen.

Ganz im Gegensatz zu den Änderungen, die China in seinem Dritten Periodischen Bericht anführt, trifft die Aussage des Kommissionsmitglieds und Länderberichterstatters über China während der Beurteilung von Chinas Zweitem Periodischen Bericht im Jahre 1996, Herrn Burns, noch immer auf die politische Realität zu: „Gleichgültig, welche Regeln formal in Kraft sind, scheint de-facto für die Folterer Straffreiheit zu existieren...“

Ein anderer erschütternder Akt von Misshandlungen wurde in den letzten Monaten oft während der Serie der Selbstverbrennungen beobachtet. Nachdem sich Tibeter angezündet hatten, eilten Sicherheitskräfte zum Ort und traten und prügeln auf diese ein, während sie versuchten die Flammen zu löschen. Anstatt mit den Ursachen zu befassen, ist dieses eine schonungslose Zurschaustellung der Missachtung gegen jegliche Form von abweichender Meinung.

Wir rufen die Vereinten Nationen auf

1. Eine unabhängige Untersuchungsmission mit ungehindertem Zugang nach Tibet zu entsenden,
2. China aufzurufen, die weit-verbreitete Folter und Misshandlungen in Tibet sofort zu beenden
3. China aufzurufen, den Dialog mit den tibetischen Vertretern wieder aufzunehmen, um eine einvernehmliche Lösung der seit langem bestehenden politischen Probleme zu finden.

Für Kontakt: Frau Pasang Memmishofer, Handy: 076 525 17 51